INFOBrief Nr. 208
NABU Sachsen
August/September 2022




## Gesucht: Vogel des Jahres 2023

Es ist wieder so weit: Bis zum 27. Oktober kann der Vogel des Jahres von der Öffentlichkeit gewählt werden! Dieses Mal bewerben sich Braunkehlchen, Feldsperling, Neuntöter, Teichhuhn und Trauerschnäpper um den begehrten Titel. >>> Seite 2

## Nationalpark Sächsische Schweiz



Die Brände in der Sächsischen Schweiz entfachen erneut die Debatte, um den Nationalparkstatus der Sächsischen Schweiz. Der NABU Sachsen stellt klar: Der Schutzstatus darf nicht verringert werden.
In Sachsen werden Rückzugsorte für Pflanzen und Tiere immer seltener. Deshalb haben unberührte Orte wie der Nationalpark Sächsische Schweiz einen extrem hohen Mehrwert >>> Seite 3

## Fledermaus komm ins Haus




Seit diesem Jahr arbeiten der NABU Sachsen und die Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt (LaNU) enger im Fledermausschutz zusammen. Wer Fledermäusen ein Quartier im oder am Haus gewährt, kann sich um die Plakette „Fledermaus komm ins Haus“ bewerben. >>> Seite 8

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68 | 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de

# Der NABU ruft wieder zur Vogelwahl auf

## Braunkehlchen, Feldsperling, Neuntöter, Teichhuhn oder Trauerschnäpper

Seit dem 2. September kann jeder und jede wieder unter **www.vogeldesjahres.de** mitbestimmen, wer Jahresvogel 2023 wird.
In Deutschland leben mehr als 300 Vogelarten. Die Vogelkundler des NABU haben wieder fünf Arten ausgesucht, unter denen abgestimmt werden kann. Für den Jahresvogel 2023 ins Rennen gehen: Braunkehlchen, Feldsperling, Neuntöter, Teichhuhn und Trauerschnäpper. Jeder der fünf Vögel steht für ein Naturschutzthema, das dringend mehr Aufmerksamkeit braucht. Klimakrise, Insektenschwund, intensive Landwirtschaft und Verlust von naturnahem Grün bedrohen die Bestände unserer Vogelarten.

Zum Beispiel der Trauerschnäpper: Anders als sein Name vermuten lässt, ist er ein fröhlicher Luftakrobat. Er fängt sein Insekten-Futter im Flug. Doch Insekten gibt es immer weniger. Außerdem hat er ein Zeitproblem: Weil der Frühling durch die Klimakrise immer früher beginnt, geht der Trauerschnäpper oft leer aus bei der Suche nach Bruthöhlen. Wenn er aus seinem Winterquartier südlich der Sahara zurück ist, sind viele Baumhöhlen und Nistkästen schon besetzt. Sein Slogan: „Schnappt zu für Klimaschutz!"




Der Volksmund hat dem Neuntöter das Image eines Serienkillers verpasst. Das liegt am speziellen Umgang mit seiner Beute. Er spießt Käfer, Heuschrecken und Hummeln an Dornen und Stacheln von Sträuchern und Hecken auf, um sie später zu verzehren. Leider hat der Neuntöter trotz dieser klugen Vorratshaltung immer weniger zu picken. Das liegt am immensen Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, der eine der Hauptursache für den Insektenschwund ist. Sein Wahlslogan: „Schnabel auf für mehr Insekten!"

Das Teichhuhn hält sich am liebsten im geschützten Uferdickicht stiller Gewässer auf. Aber leider gibt es immer weniger grüne Ufer. Schilf, Büsche und Bäume müssen oft zubetonierten oder kahlen Flächen weichen, Flüsse werden begradigt. Das Teichhuhn fordert darum: „Lasst es wuchern an Ufern!"




Das Braunkehlchen baut als Wiesenbrüter sein Nest am Boden. Damit hat es leider schlechte Karten, wenn in der intensiven Landwirtschaft Wiesen häufig gemäht werden und Ackerflächen selten brach liegen. Ungemähte Blühstreifen könnten dieser Art sehr helfen. Es tritt mit dem Slogan an: „Wiesen wieder wilder machen!"

Der Feldsperling war bei der vergangenen Wahl auf Platz vier gelandet und geht nun noch einmal ins Rennen. Er hat sich wie auch der Haussperling den Menschen angepasst und lebt häufig auch in unseren Siedlungen, in Gärten und Parks. Der Feldsperling braucht bunte Grünflächen mit alten Bäumen und entspannte Gärtner, die es ein bisschen wilder im Garten mögen. Darum fordert er: „Wilder Garten für mehr Arten!"

Bis zum Vormittag des 27. Oktobers kann abgestimmt werden. Noch am selben Tag wird der Sieger bekanntgegeben. Der „Vogel des Jahres" wurde in Deutschland erstmals im Jahr 1971 gekürt. Seit 2021 wird er durch eine öffentliche Wahl bestimmt.

**www.NABU.de**


Foto: Uwe Schroeder

# Sächsische Schweiz

## Nationalparkstatus muss erhalten bleiben

Durch die verheerenden Waldbrände im Nationalpark Sächsische Schweiz kommen alte Diskussionen wieder auf, denn seit seiner Gründung gibt es wiederholt Debatten zum Umgang mit den Schäden im Waldgebiet. Nun fordert eine Bürgerinitiative, zu deren Sprechern der Hohnsteiner Bürgermeister Daniel Brade gehört, die Abschaffung des Nationalparks Sächsische Schweiz. Die Mitglieder sprechen sich unter anderem für die Beräumung eines Großteils des Totholzes und die Schaffung und Unterstützung von touristischen Attraktionen und Infrastrukturen außerhalb der besonders schützenswerten Zonen aus. Ähnliche Bestrebungen gibt es auch in Hinterhermsdorf.

Beim NABU Sachsen stoßen derartige Forderungen auf vollkommenes Unverständnis und werden vehement abgelehnt. Joachim Schruth, Referent für Naturschutzrecht und -politik beim NABU Sachsen, begründet das folgendermaßen: „Das wichtigste Ziel eines Nationalparks ist der Schutz des Ökosystems. Deshalb sehen die IUCN-Kategorien (International Union for Conservation of Nature) grundsätzlich vor, dass die Natur auf einer Mindestfläche sich selbst überlassen ist. Daran haben sich Bewirtschaftung und Tourismus auszurichten. Was die Initiative unter Führung des Hohnsteiner Bürgermeisters plant, geht wohl mehr in Richtung Disneyland. Dies ist mit uns nicht zu machen und wir würden uns gegebenenfalls mit rechtlichen Mitteln wehren."

In Sachsen werden Rückzugsorte für Pflanzen und Tiere immer seltener. Deshalb haben unberührte Orte wie der Nationalpark Sächsische Schweiz einen extrem hohen Mehrwert. Mit 0,5 Prozent der Landesfläche bildet der einzige Nationalpark im Freistaat eines der größten zusammenhängenden Areale, in dem die Natur sich weitgehend selbst überlassen ist, sich aus eigener Kraft regeneriert und an veränderte klimatische Bedingungen anpasst.

Die Diskussion bezüglich des Totholzes geht ebenfalls in die falsche Richtung. Totholz dient einer großen Zahl von Tieren, Pilzen und Pflanzen als Nist-, Entwicklungs-, Nahrungs- oder Überwinterungshabitat. Ohne Totholz wären bspw. Fledermäuse, Käuze und Siebenschläfer oft wohnungslos. Nicht die der Dürre und den Schädlingen zum Opfer gefallenen Bäume, die im Waldgebiet liegen, sind die Verursacher der Waldbrände. Menschliche Unvernunft führt oft zu solchen Katastrophen und ist zukünftig durch eine umfassende Aufklärungsarbeit und entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu verhindern. Die Abschaffung des Nationalparks wäre ein ökologisches Desaster. Neben der unvergleichlichen Schönheit dieser sächsischen Attraktion ist es nämlich genau dieser Status, der jährlich viele naturinteressierte Touristen in die Region lockt.

# NABU Sachsen in tiefer Trauer um Salome Winkler

† 11. August 2022



Foto: Wolfram Schmidt

Salome Winkler war das Herz des NABU-Regionalverbandes Erzgebirgsvorland und vermochte mit ihrer Freude an der heimischen Natur die Mitglieder ihrer Gruppe zu begeistern und zusammenzuhalten. Nun ist Salome Winkler am 11. August 2022 durch einen tragischen Unfall verstorben. Sie hinterlässt eine riesige Lücke beim NABU Sachsen, beim Landesvorstand und in der Region. Tief betroffen nehmen wir Abschied und hoffen, dass ihr Lebenswerk fortgeführt wird.

Salome Winkler engagierte sich vor allem im NABU Erzgebirgsvorland in der Landschaftspflege. Als Organisatorin und mit großem Praxiswissen trug sie dazu bei, dass auf vielen Flächen in und rund um Limbach-Oberfrohna der Schutz der Natur Vorrang hat, Hecken gepflanzt und Streuobstwiesen angelegt wurden. Gemeinsam mit der NABU-Gruppe initiierte Salome Winkler Artenschutzprojekte für den Laubfrosch und die Wechselkröte, für den Steinkauz und für den Weißstorch.

Vielbeachtet und erfolgreich war das Weideprojekt „Limbacher Teiche“, das sie gemeinsam mit Andreas Winkler umsetzte, und die Naturschutzarbeit um das Flächennaturdenkmal „Steinbruch Kaufungen“ mit seltenen Orchideen.

Sie war seit Anfang der 1990er Jahre Mitglied im NABU Sachsen und seit 2019 auch im Landesvorstand aktiv.

Ungezählt sind die ehrenamtlich geleisteten Stunden, die Salome Winkler im Einsatz für den Schutz der Natur in ihrer Heimatregion geleistet hat.



# „Gewässerrandstreifen – Chancen für den Gewässerschutz 2023“

## Online-Fachtagung am 6. Oktober

Am 6. Oktober haben Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Landwirtschaft, Politik und Natur- und Umweltschutz sowie die interessierte Öffentlichkeit die Gelegenheit, über Maßnahmen für einen besseren Gewässerschutz miteinander ins Gespräch zu kommen.
Welchen Beitrag können Gewässerrandstreifen für einen guten Zustand von Oberflächenwasserkörpern leisten? Stellt die neue Agrarförderperiode die richtigen Rahmenbedingungen, um dies zu ermöglichen?
Referentinnen und Referenten des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL), des NABU Sachsen, des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ), der Stadt Leipzig und der Osterland Agrar GmbH teilen ihre Sicht auf die Möglichkeiten des Gewässerschutzes durch Gewässerrandstreifen und Maßnahmen der naturnahen Gewässerunterhaltung.
Der Gewässerrandstreifen ist Schnittstelle und Pufferzone zwischen Wasser und Land, wichtiger Teil des Biotopverbunds, Lebensraum und Rückzugsort für Lebewesen. Bei einer naturnahen Ausgestaltung kommt ihnen eine besondere Bedeutung beim Erosionsschutz und dem Schutz der Gewässer vor übermäßigem Nährstoff- und Pestizideintrag zu.


Gewässerrandstreifen. Foto: Volker Gehrmann

Bitte melden Sie sich bis zum 30. September an. Die Fachtagung wird durch den NABU Sachsen im Rahmen des Projekts Saxony$^5$ veranstaltet.

Saxony$^5$
Co-Creation Lab
Landwirtschaft und Biodiversität

Online-Tagung „Gewässerrandstreifen – Chancen für den Gewässerschutz 2023“

6. Oktober 2022 | 9.00–12.45 Uhr
**>>> Programm**
**>>> hier gehts es zur Anmeldung**

# 2. Fachsymposium Feuersalamander

## 7.-9. Oktober Lichtenberge

Vom 7. bis 9. Oktober findet in Sachsen das 2. Fachsymposium Feuersalamander statt. Die Veranstaltung startet am 7. Oktober mit einer Vortragsreihe. Mehrere äußerst interessante Beiträge versprechen eine im Anschluss rege Diskussion. Für Übernachtung und gastronomische Versorgung ist im Hotelgasthof bestens gesorgt.


Gewässerrandstreifen. Foto: Volker Gehrmann

Am Samstag und Sonntag werden auf mehreren Exkursionen verschiedene Populationen des Feuersalamanders in Sachsen besichtigt. An der nordöstlichen Verbreitungsgrenze der Art werden in kleinen, isolierten Vorkommen und in sehr großen, individuenstarken die Auswirkungen von Klimawandel und aktueller Landnutzung aufgezeigt. Neben praktischen Artenschutzmaßnahmen werden auch verschiedene Methoden des Nachweises von Adulti, Juvenilen und Larven im Gelände gezeigt.

**Freitag 7. Oktober 2022**
Vorträge – Beginn 9 Uhr
„Der Feuersalamander in Sachsen im Angesicht des Klimawandels – Anpassung oder Rückzug?“ Andreas Püwert, NABU Freiberg
„Dokumentation des Feuersalamandervorkommens in ausgewählten Gebieten Mittelsachsens“ Heidi Enderlein, Lorenz Laux, BUND Sachsen
„Artenhilfsprogramm Feuersalamander in Bayern“ Malvina Hoppe, LBV Bayern / Horst Schwemmer, BN Bayern

„Population analysis of the European fire salamander with a new photo-identification software based on larval recapture data“ Pia Oswald, UNI Bielefeld
„Aktuelles zum Chytridpilz Batrachochytrium salamandrivorans“ Stefan Lötters, UNI Trier
„Kann ein ehrenamtsbasiertes Bsal-Monitoring in Deutschland gelingen?“ Begüm Tus, UNI Trier
„Zum Balz- und Paarungsverhalten des Monchique Feuersalamander (*Salamandra crespoi*) in der Algarve“ Andreas Püwert, NABU Freiberg

**Samstag 8. Oktober 2022**
9.30 Uhr Treffpunkt Lochmühle Langenau
Lochmühle Langenau: Exkursion zur Lochmühle Langenau einem heute isolierten Vorkommen mit 400 Alttieren. Besichtigt werden praktische Artenschutzmaßnahmen an Laichgewässern und Landhabitat.
Obergruna: Besichtigung einer isolierten Population an der Freiberger Mulde. Mit der geringen Zahl an Alttieren liegt diese unter der Nachweisgrenze.
Reichenbach: Eine noch vor 30 Jahren große Population innerhalb der Ortschaft Reichenbach. Heute trotz Artenschutzmaßnahmen stetiger Rückgang.
Kriebstein: Exkursion an die Zschopau zu einem stabilen Vorkommen mit mehreren Teilpopulationen.
Waldheim: Kleinvorkommen unmittelbar an der nordöstlichen Verbreitungsgrenze

**Sonntag 9. Oktober 2022**
9.30 Uhr Hotel am Kunnerstein Augustusburg
Exkursion Augustusburg: Der letzte Tag führt uns zum aktuell individuenstärksten Vorkommen des Feuersalamanders in Sachsen. Die Population befindet sich an der Zschopau an der Grenze vom Ost- zum Westerzgebirge.

**Veranstaltungsort / Übernachtung**
Hotel-Restaurant Gasthof Weigmannsdorf
Hauptstraße 46 09638 Lichtenberg/OT Weigmannsdorf
https://gasthof-weigmannsdorf.de

**Teilnahme:** Es wird keine Tagungsgebühr erhoben. Kosten für Übernachtung und Verpflegung müssen selbst getragen werden. Die Zimmerbuchung bitte unter dem oben angegebenen Kontakt vornehmen.

Bitte melden Sie sich bis **30.09.2022** per Email oder telefonisch beim Veranstalter an.

**Veranstalter**
NABU-Regionalgruppe Freiberg e.V.
Bernhard-Kellermann-Str. 20, 09599 Freiberg
0176 /72588420, freiberg@NABU-Sachsen.de

Die aktuellen Hygieneregeln sind einzuhalten.

# Tagung: Der Biber im Fokus

## ++ 18. November 2022 ++ SAVE THE DATE ++

Nur wenige Arten werden so kontrovers gesehen, wie der Biber. Für die einen ist es eine unter Naturschutz stehende Art, die Begeisterung auslöst – andere fürchten ihre landschaftsgestalterischen Eingriffe in die Flusslandschaften und angrenzende Agrarflächen.
Der NABU Sachsen und seine Naturschutzstation Biberhof Torgau führen am 18. November 2022 eine Online-Tagung zum Thema Biber durch. Vorträge und Zeit zur Diskussion geben Ehrenamtlichen, Behördenvertretern, Naturschutzverbänden, Land- und Forstwirten sowie beruflich oder privat Interessierten gleichermaßen die Chance zum fachlichen Austausch. Es erwarten Sie Beiträge zum Biber aus Sicht des Naturschutzes, der Flächennutzer und Gewässerunterhalter – auch im kulturhistorischen Kontext.

Das Tagungsprogramm und der Link zur Anmeldung werden rechtzeitig vor der Veranstaltung unter **www.NABU-Sachsen.de** veröffentlicht. Interessierte können sich unter **landesverband@NABU-Sachsen.de** registrieren lassen und erhalten das Programm und Anmeldeinformationen direkt zugeschickt.


*Elbebiber.* Foto: Gottfried Kohlhase

Die Fachtagung des NABU-Landesverband Sachsen e.V. ist kostenlos und findet im Rahmen des Kooperationsprojekts „Schwerpunktnaturschutzstationen“ in Zusammenarbeit mit dem Verein Dübener Heide e.V., dem Landkreis Nordsachsen, der LaNU und dem SMEKUL statt.

# Neue Quartiere für Fledermäuse

## Quartierpaten setzen praktische Maßnahmen um

Im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und in Dresden hat der NABU Sachsen dieses Jahr mit Hilfe einer Förderung über die Richtlinie Natürliches Erbe neue Fledermausquartiere geschaffen. Im Kurort Gohrisch entschieden sich drei Hausbesitzer für die Anbringung eines Fledermauskastens, um gebäudebewohnenden Arten einen Unterschlupf anzubieten. In einer Tagesaktion Mitte März wurden alle drei Kästen angebracht und warten nun auf ihre neuen Bewohner. Im Bielatal wurde, auf einer von der Grünen Liga bewirtschafteten Fläche, eine Kastengruppe mit 15 Fledermauskästen eingerichtet. Mops- und Zwergfledermäuse aus dem Umfeld können hier weiteres Quartierpotenzial finden. Die Anbringung der Kästen wurde in die Ausbildung von Landschaftspflegern integriert, die im Mai eine Weiterbildung im Osterzgebirge durchführten. Bianka Schubert vom Quartierpaten-Projekt des NABU erklärte den Teilnehmern in einem Vortrag Wissenswertes zur Kastenanbringung und zu baumbewohnenden Fledermausarten, bevor es mit Schubkarre und Leiter zu den Standorten ging. Bei einer Nachkontrolle im September konnten in vier Kästen bereits die ersten Zwergfledermäuse beobachtet werden.

In Krippen hat Felix Zschoge ein Umgebindehaus als Ferienhaus ausgebaut und wünschte sich im Garten Behausungen für Fledermäuse. Hier wurden im Juli an Bäumen im Hang-Grundstück, inmitten eines reichen Fingerhut-Bestandes, sieben Fledermauskästen zur Sommer- und Winternutzung aufgehangen.

Ebenfalls wurde der Sächsische Bergsteigerbund, mit Hauptsitz in Dresden, auf das Quartierpatenprojekt aufmerksam und entschloss sich zur Schaffung von Fledermausquartieren. Im August wurden sechs Fledermauskästen zur Winter- und Sommernutzung an unbeleuchteten Freiflächen der Kletterhalle angebracht und bieten Abendsegler, Zweifarb- und Zwergfledermaus neues Quartierpotenzial.

**www.fledermausschutz-sachsen.de**



Im Kurort Gohrisch wurden an drei Wohnhäusern je ein Fassadenflachkasten angebracht. Foto: Klaus Schneider



Dieser Flachkasten neben einer Felswand kann für Fledermäuse in Krippen zur neuen Behausung werden. Foto: Felix Zschoge




Neben dieser Fledermausgroßraumhöhle bieten auch Flachkästen baumbewohnenden Arten im Bielatal nun Quartierpotenzial. Foto: Bianka Schubert



Klettern neben einer möglichen Fledermauskolonie kann man nun in Dresden beim Sächsischen Bergsteigerbund. Foto: Bianka Schubert




# „Fledermaus komm ins Haus“

## NABU Sachsen & LaNU würdigen Engagement im Fledermausschutz

Seit diesem Jahr arbeiten der NABU Sachsen und die Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt (LaNU) enger im Fledermausschutz zusammen. Die von der LaNU gestartete Aktion „Fledermaus komm ins Haus“ geht nun mit dem bestehenden NABU-Projekt „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht“ eine Kooperation ein. Mit der Auszeichnung engagierter Quartierpatinnen und -paten wurde das neue Bündnis gestartet.

Bei der Fledermausnacht im Kloster Altzella am 19. August konnten sich elf Fledermaus-Quartierpatinnen und -paten über die dazugehörige Plakette „Fledermaus komm ins Haus“ freuen. Eine weitere erhielt das Kloster selbst, das einer Kolonie Mausohren Quartier bietet.

In der urigen Klosterscheune begrüßte Dr. Gröger vom Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft die Teilnehmenden. Bianka Schubert vom NABU Sachsen berichtete über die lange Geschichte des Fledermausschutzes in Sachsen und begeisterte mit interessanten Fakten über die Jäger der Nacht. Tatjana Röther von der LaNU blickte zurück auf mehr als 20 Jahre „Fledermaus komm ins Haus“ und leitete damit zur Auszeichnung über.

Bei der Verleihung hatten die Ausgezeichneten kleine Anekdoten über „ihre“ Fledermäuse zu erzählen: eine Mopsfledermaus im Keller, eine Breitflügelfledermaus am Dachgiebel oder ein neuer Kasten als tierisch gutes Immobilienangebot. Das abendliche „Fledermaus-Fernsehprogramm“ am eigenen Haus hoben alle Ausgezeichneten als ein gern gesehenes Schauspiel im Sommer hervor.

Eine neue Fledermausausstellung, die auch ausgeliehen werden kann, vermittelte auf 12 Bannern den Besucherinnen und Besuchern weitere Einblicke in das Leben der Fledermäuse. Ein Imbiss mit regionalen Köstlichkeiten stärkte alle Gäste für die bevorstehende Fledermaus-Exkursion im Klosterpark Altzella, die von Roland Heuser aus Dresden geleitet wurde. Er berichtete beispielsweise, dass eine Wasserfledermaus ihren Schwanz als Kescher nutzt und in einer Nacht bis zu 4.000 Stechmücken frisst. Und als mittels Detektor eine Breitflügel-Fledermaus zu hören war, schwärmte er in bildhafter Sprache vom Traktor unter den Fledermäusen.

22 von 25 heimischen Arten sind bereits in Sachsen nachgewiesen. Immerhin 10 Fledermausarten sind auf menschliche Bebauungen als Zufluchts- und Reproduktionsstätte angewiesen. Doch auch im Fledermausschutz ist ein Generationswechsel im Ehrenamt in Sicht. Deshalb wollen sich NABU und LaNU gemeinsam dafür stark machen, neue Fledermauseltern und Quartierpatinnen und -paten zu finden.

Bewerbungen um eine Plakette „Fledermaus komm ins Haus“ sind **hier** möglich.

Die Veranstaltung bot Fledermausfreunden die Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen und sich die neue Fledermausausstellung anzusehen. Foto: Ina Ebert



# Nosferatu-Meldeaktion

## Mehr als 16.000 Meldungen bei naturgucker.de

Innerhalb weniger Jahre hat sich die aus dem Mittelmeergebiet stammende Nosferatuspinne in fast ganz Deutschland ausgebreitet. Das zeigen erste Ergebnisse eines Meldeaufrufs des NABU und des Beobachtungsportals NABU-naturgucker.de.

Die Nosferatuspinne kommt bei uns fast ausschließlich in Gebäuden vor. In Deutschland wurde die Art erstmals 2005 in Freiburg im Breisgau entdeckt. Bis Sommer 2022 waren im NABU-naturgucker immerhin bereits rund 500 Beobachtungen registriert – zwei Wochen nach Start des NABU-Aufrufs Anfang September sind es fast 16.000.
Besonders wertvoll sind Belegfotos, denn so lässt sich die Art sicher nachweisen. Die Überprüfung von 7.900 Bildern zeigte, dass 84 Prozent der Bestimmungen korrekt waren. Etwas mehr als die Hälfte der Fehlbestimmungen entfiel auf die Große Hauswinkelspinne und weitere Winkelspinnen; diese Arten sehen der Nosferatuspinne am ähnlichsten.

Auch wenn es inzwischen Meldungen aus allen Winkeln der Republik gibt, liegen die Verbreitungsschwerpunkte unverändert im Süden und Westen. Vor allem entlang von Rhein, Neckar und Ruhr kommt die Nosferatuspinne nahezu flächendeckend vor. Nach Norden und Osten dünnen die Nachweise merklich aus.
Dank der Meldeaktion ist die Datensammlung zum aktuellen Vorkommen der Nosferatu-Spinne in Deutschland nun sehr viel umfangreicher geworden. Einstige „weiße Flecken“ auf der Karte sind nun mit Fundpunkten gefüllt, unter anderem im Raum Berlin (Fund vom 2. September 2022 in Neukölln) sowie in Leipzig (Fund vom 5. September 2022).



Nosferatuspinne Foto: NABU/ Robert Pfeifle

Sie wird zwar gelegentlich auch im Freiland gefunden, spätestens im Herbst zieht es die wärmebedürftige Nosferatuspinne aber nach drinnen. Mit einer Körperlänge von bis zu zwei Zentimetern und einer Beinspannweite von etwa fünf Zentimetern gehört sie zusammen mit der Hauswinkelspinne zu den größten Gebäudebewohnerinnen. Die Nosferatuspinne kann spürbar zubeißen, tut das aber nur sehr selten bei direkter Bedrohung. Als nächtliche Jägerin hält sie im Haus den Bestand an Fliegen und anderen Insekten klein.

**>>> Spinnen online melden**: Sie haben eine Nosferatu-Spinne gesehen? Dann melden Sie Ihre Sichtung über die Webapp von NABU-Naturgucker. Sie können dort den Fundort angeben und Bilder hochladen.

**>>> Weitere Infos: Auswertung der Nosferatu-Meldeaktion**

**www.NABU.de**



# „Hier sind Schwalben willkommen“

## 1000. Plakette verliehen

Die gefiederten Glücksbringer sind hier ebenso herzlich willkommen wie die einkehrenden Gäste aus nah und fern. Diesen Sommer beherbergte der Gasthof drei Rauchschwalbenpaare.
In den Stallungen des schon früher als Gasthof bekannten Anwesens gab es einst Pferde, Schweine, Hasen, Schafe, Rauch- und Mehlschwalben. An der Scheune reihten sich die Mehlschwalbennester wie Perlenketten aneinander. Nachdem diese Nester wiederholt von großen Vögeln geräubert und zerstört wurden, kamen die Mehlschwalben irgendwann leider nicht mehr wieder. Doch die neuen Betreiber, seit 2015 in Lübschütz heimisch, wollen versuchen, dass sich zu ihren Rauchschwalben auch wieder Mehlschwalben gesellen. Ein Doppelkunstnest, das der NABU anlässlich der Auszeichnung mitbrachte, soll der Anfang sein.
Die sächsische Mitmachaktion „Schwalben willkommen“ wurde im Sommer 2016 gestartet. Seitdem haben Naturschützerinnen und Naturschützer landesweit Schwalbenfreunde besucht und ausgezeichnet, die sich für den Schwalbenschutz einsetzen. In diesem Jahr zählt unter anderem das Lügenmuseum in Radebeul, ein Landhotel im Erzgebirge, eine denkmalgeschützte Schmiede in Nordsachsen und ein Hof der solidarischen Landwirtschaft in Mittelsachsen dazu. Nicht überall sind Schwalben willkommen, deshalb ist weiterhin umfassende Aufklärungsarbeit notwendig, um diese inzwischen vielerorts seltener gewordenen Tiere zu schützen. Der NABU berät gerne über Möglichkeiten zum Schwalbenschutz, beispielsweise die Anbringung von Kunstnestern oder Kotbrettchen.



Anett und André, Inhaber des Gasthofes, sind voller Tatendrang, kreativ, humorvoll und sehr naturverbunden. Foto: Ina Ebert

Mehr Informationen unter **www.Schwalben.NABU-Sachsen.de**

Die Mitmachaktion wird unterstützt von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU).

# Endlagersuche

## Online-Informationsveranstaltung am 5. Oktober

Neue Phase der Endlagersuche: Sogenannte „Standortregionen“ werden künftig näher auf ihre Eignung als Endlagerstandort untersucht. Welche Rolle spielen strategische Umweltprüfungen und Umweltverträglichkeitsprüfungen in den kommenden Verfahrensschritten?
In den kommenden Jahren tritt das Verfahren der Endlagersuche in eine neue Phase: Mit den sogenannten „Standortregionen“ werden künftig jene Gebiete benannt, die näher auf ihre Eignung als Endlagerstandort untersucht werden. Die Veranstaltung beleuchtet die kommenden Formate der Partizipation und die Rolle von strategischen Umweltprüfungen (SUP) und Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) in den kommenden Verfahrensschritten.

Referentinnen:
Dr. Wolfgang Peters, Bosch & Partner Gmbh
Dr. Elke Weingarten, Bosch & Partner Gmbh
Stefan Leonards, Löwenholz Kommunikation

Was: Online-Informationsveranstaltung zur Endlagersuche
Wann: Mittwoch, 5.10.2022, 18:00 bis 20:00 Uhr
Wo: digital via Zoom (Die Zugangsdaten erhalten Sie, nach vorheriger Anmeldung, wenige Tage vor der Veranstaltung per E-Mail) Die Veranstaltung ist kostenfrei.

**>>> Hier bis zum 28.09. für die Online-Veranstaltung anmelden.**

# Ein „Bat-Mobil“ für den Fledermausschutz

## MEP Plan GmbH unterstützt den Spendenaufruf des NABU Sachsen

Die Idee kam den Geschäftsführern der MEP Plan GmbH, Steffen Etzold und Ronald Pausch, als ihnen ein Spendenaufruf des NABU Sachsen zur Finanzierung eines „Bat-Mobils“ aufgefallen war. MEP ist ein seit 10 Jahren in Dresden ansässiges Planungsbüro. Das Team von MEP beschäftigt sich unter anderem mit Natur- und Artenschutzplanung inklusive der Erfassung von Tier- und Pflanzenarten – auch von Fledermäusen. Da lag es auf der Hand, den Fledermausschutz in Sachsen zu unterstützen.
„Um meine Arbeit durchführen zu können, muss ich mobil sein“, erzählt die NABU-Referentin für Fledermausschutz Bianka Schubert, die auch das seit 2018 bestehende Projekt „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht“ beim NABU Sachsen leitet. In Sachsen betreuen aktuell mehr als 80 ehrenamtliche Patinnen und Paten über 130 Fledermausquartiere. Sie benötigen Anleitung bei der Zählung der Quartiere, Einweisung in ihre Aufgaben und Fachberatung. „Wir unterstützen die Quartierpaten vor Ort. Deshalb sind lange Fahrten innerhalb Sachsens nicht selten, auch nachts“, fügt Bianka Schubert hinzu. Außerdem werden im Rahmen des Projektes Exkursionen und Schulungen für Fledermausinteressierte sowie Netzfänge oder Infostände bei Veranstaltungen angeboten. Die Abholung geschwächter oder verletzter Fledermäuse gehört ebenfalls zu den regelmäßigen Aufgaben der



Übergabe des „Bat-Mobils“. Foto: Franziska Walther

Fledermausschützerin. „Ein Auto ist daher unbedingt nötig“, meint Bianka Schubert und freut sich, als die MEP-Mitarbeiterin Claudia Süß ihr den Schlüssel überreicht. Mit den zusätzlichen Spenden, die durch den Aufruf des NABU Sachsen zusammengekommen sind, werden die Betriebskosten des Batmobils gedeckt.
Der Dacia Duster wird dem Fledermausschutz nun für mindestens ein Jahr zur Verfügung stehen. Eine längerfristige Zusammenarbeit ist angestrebt. Projektleiterin Bianka Schubert und Landesgeschäftsführerin Dr. Maria Vlaic haben den Wagen am 11. August an der von der NAJU betriebenen Naturschutzstation Dachsenberg in Empfang genommen. Dass der Übergabeort des „Bat-Mobils“ nicht besser hätte gewählt werden können, zeigte sich an den Fledermauskästen auf dem Gelände, die von den Jägern der Nacht gern genutzt werden.

# Ehrenamtsförderung

## „Wir für Sachsen“ ab sofort online beantragen

Anträge für das Jahr 2023 können ab sofort und ausschließlich online bis spätestens 31. Oktober über folgendes Portal eingereicht werden: **www.wfs-foerderportal.de**.
Das Ehrenamtsförderprogramm „Wir für Sachsen“ besteht seit 2006. Danach können Ehrenamtliche für einen Einsatz von durchschnittlich mindestens 20 Stunden monatlich über den jeweiligen (gemeinnützigen) Verein eine Aufwandsentschädigung erhalten. Der Freistaat Sachsen fördert das Programm mit jährlich 11 Millionen Euro.

Unter folgenden Bedingungen kann eine Förderung im Rahmen der Richtlinie beantragt und gewährt werden:

- Das bürgerschaftliche Engagement beträgt durchschnittlich mindestens 20 Stunden monatlich.
- Die freiwillig Engagierten haben ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Freistaat Sachsen.
- Die freiwillig Engagierten werden nicht für denselben Zweck bereits aus einem anderen Förderprogramm oder von Dritten bezuschusst.

**www.ehrenamt.sachsen.de/foerderprogramm-wir-fuer-sachsen.html**

## Willkommen beim NABU Sachsen

### Tarek Neuparth ist neuer Naturschutzreferent

Seit dem 1. September verstärkt Tarek Neuparth den NABU Sachsen im Bereich Stellungnahmetätigkeit und naturschutzpolitische Arbeit. Der 30-Jährige ist damit ab sofort euer Ansprechpartner für Fragen zu naturschutzrechtlichen und -politischen Themen. Aufgewachsen im ländlichen Raum von Göttingen, zog es ihn nach dem Abitur nach Argentinien. Nach seiner Rückkehr studierte er Rechtswissenschaften in Leipzig und im Rahmen des Erasmus-Programmes auch in Lissabon. Er beendete sein Studium an der Universität Leipzig und entschied sich für ein Rechtsreferendariat in Sachsen an der Stammdienststelle Landgericht Leipzig.
„Die breitgefächerte Ausbildung hat mir einen ganzheitlichen Blick vermittelt. Jetzt möchte ich meinen Blick schärfen auf das, was mir am Herzen liegt. Zwar habe ich durch die verschiedenen Stationen im Referendariat gelernt, mich in das jeweilige Gegenüber zu versetzen, doch habe ich eine klare Meinung beim Umgang mit unserer Natur. Es wird zu wenig versucht und gemacht. Hier muss sich etwas ändern. Mich jetzt voll und ganz hinter den NABU zu stellen, ist daher für mich genau das richtige.“, sagt der zugezogene Leipziger. „Dass die Landesgeschäftsstelle ihren Sitz in Leipzig hat, ist das Sahnehäubchen. Für mich ist Leipzig meine Wunschheimat – eine grüne Großstadt, mit so vielen Orten, wo ich einfach Ruhe finden kann.“

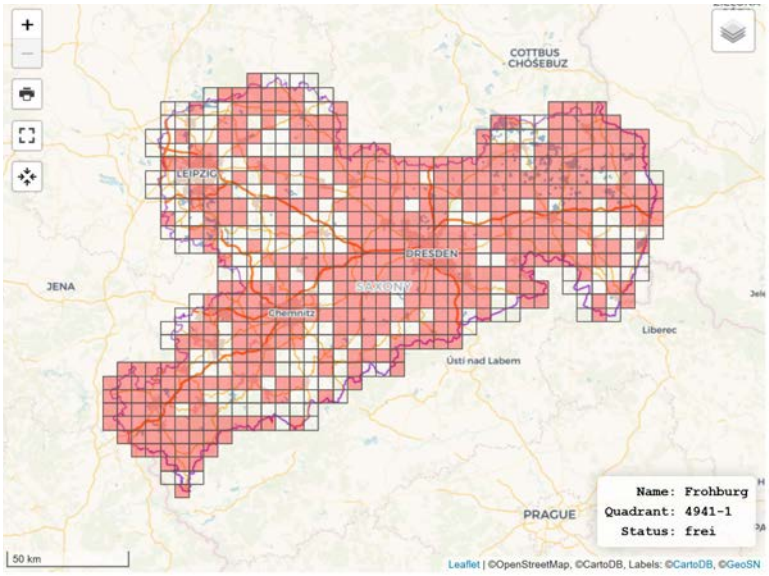


Tarek Neuparth Foto: Ina Ebert

## Kartierer gesucht

### Landesweite Brutvogelkartierung

Im Zeitraum von 2022 bis 2024 wird mit Hilfe vieler engagierter Ornithologen in Sachsen der Brutstatus aller zur Brutzeit anwesenden Vogelarten ermittelt. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt der ornithologischen Fachverbände Sachsens (NABU Sachsen, Verein Sächsischer Ornithologen und Ornithologischer Verein zu Leipzig), das durch den Freistaat Sachsen unterstützt und über das Förderprogramm ELER, Richtlinie Natürliches Erbe finanziert wird.
Mit Stand Juli 2022 beteiligen sich an der Kartierung knapp 250 Kartierer, Fachgruppen und Kartier-Gemeinschaften, die auf insgesamt 445 Messtischblatt-Quadranten die Kartierarbeiten übernommen haben. Die Kartierer bearbeiten zwischen einem bis acht Quadranten, in der Mehrzahl ein oder zwei. Die Verteilung der vergebenen Quadranten (siehe Rasterkarte) zeigt, dass vor allem im Raum Leipzig, Döbeln, südlich von Torgau sowie im Mittleren Erzgebirge und Zittauer Gebirge noch Defizite bei der Flächenvergabe bestehen.
Die **interaktive Rasterkarte** zeigt den aktuellen Vergabestand der Messtischblatt-Quadranten. Wer sich beteiligen möchte, der wende sich gerne per E-Mail an die Kartierzentrale: **brutvogelkartierung@vogelschutzwarte-neschwitz.de**.




Eine **interaktive Rasterkarte** auf der Webseite zur landesweiten Brutvogelkartierung informiert über den aktuellen Vergabestand und zeigt die noch freien Flächen. Karte: ©OpenStreetMap, ©CartoDB, Labels: ©CartoDB, ©GeoSN

Umfassende Informationen, aktuelle Hinweise und Tipps zur landesweiten Brutvogelkartierung finden sich auf der Homepage des Fördervereins Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz **www. vogelschutzwarte-neschwitz.sachsen.de**.



Foto: Jan Schöne

# Auf den Spuren der Fledermäuse

## Abendexkursion am Großen Teich

Wasserfledermaus, Rauhautfledermaus, Mückenfledermaus, Zwergfledermaus, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Mopsfledermaus und Großer Abendsegler – der Fledermausexperte Leo Grosche erkannte sie alle auf unserer Fledermausexkursion am Dammweg, der entlang des Großen Teiches Torgau den Biberhof mit dem Rest der Welt verbindet. Die Allee aus alten großen Bäumen mit Totholz, Spalten und Ritzen, die nahen großen Wasserflächen, über denen Mückenschwärme stehen, sind für Fledermäuse paradiesisch – und das durften die rund dreißig interessierten Besucher und Besucherinnen unseres gemeinsamen Fledermaus-Abends von NABU-Biberhof und Landesgartenschau am 7. September dann auch eindrucksvoll erleben.
Fledermäuse sind für sich genommen bereits interessant und vielleicht auch geheimnisvoll. Der spannende und anschauliche Vortrag von Leo Grosche tat ein Übriges, um endgültig für die lautlosen Jäger der Nacht zu begeistern. Mit Detektoren hörbar gemacht, konnte ein jeder mit den Tieren „auf Empfang gehen".

Doch es war nicht nur ein eindrucksvolles Naturerlebnis, sondern auch eine Mahnung, wie bedroht Fledermäuse sind. Sie sind nahezu die einzigen Reduzenten von Nachtinsekten und damit wichtiger Bestandteil der Ökologie, jedoch lassen ihnen dicht sanierte Gebäude kaum mehr Raum, Ritzen und Spalten zum buchstäblichen Abhängen. Die Wasserfledermaus, die Rauhautfledermaus, Fransenfledermaus, Mopsfledermaus und der Große Abendsegler sind schon seit vielen Jahren als Vertreter am Großen Teich bekannt und reproduzieren sogar in der Region. Hervorzuheben sind die ganzjährig stabilen Bestände des Großen Abendseglers, für den bundesweit ein Rückgang im Vorkommen zu verzeichnen ist und er daher in der Roten Liste mit Vorwarnstufe auftaucht. Die Mückenfledermaus wurde erstmalig vor ca. drei Jahren am Großen Teich nachgewiesen und ist noch relativ neu in diesem Gebiet. Es war besonders schön, die Zwergfledermaus und die Breitflügelmaus beobachten zu können, da es keinen Nachweis für genutzte Quartiere dieser Art in der Region gibt.
Sachsen trägt für Fledermäuse eine besondere Verantwortung, denn von den bundesweit 25 bekannten Arten sind sage und schreibe 22 Arten in Sachsen nachgewiesen. Sorgt mit dafür, dass das auch so bleibt!

Jan Schöne | NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

# Neues Landesförderprogramm für mehr Stadtgrün

Gefördert werden:

- Anlage & Aufwertung von Grün- und Freiflächen
- Anlage & Aufwertung von insektenfördernden, mehrjährigen, arten- & blütenreichen Wiesen einschließlich insektenfördernden, mehrjährigen Kraut- & Staudenflächen
- Fassadenbegrünungen & extensive Dachbegrünungen

Anträge können bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) gestellt werden. Antragsberechtigt sind u. a. gemeinnützige Organisationen. Die Förderhöhe beträgt maximal 90 Prozent (maximal 25.000 Euro).

**>>> Information zur Förderung**

# Hummeln haben den Hintern vorn

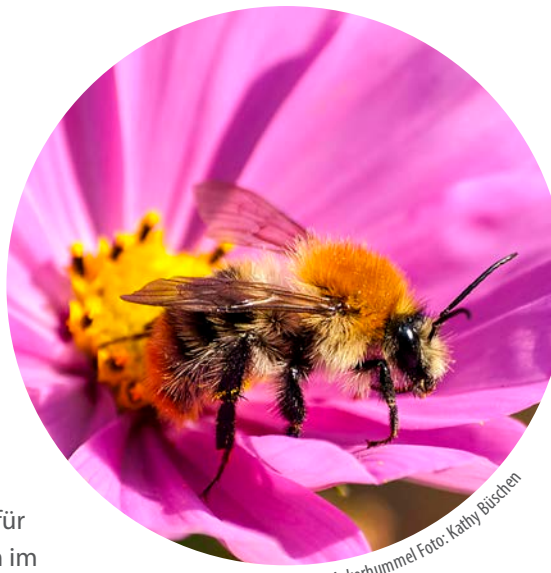
## Insektensommer erfreut sich großer Beliebtheit

Seit fünf Jahren werden jedes Jahr im Juni und August tausende Menschen zu Hobbyforschern. In diesem Jahr besonders im Fokus: Acker, Erd- und Steinhummel. "Kannst Du Hummeln am Hintern erkennen?" lautete die Entdeckungsfrage für die Teilnehmenden, die zum ersten Mal genauer bei Insekten hinschauen.



Kleiner Fuchs Foto: Helge May

Insgesamt haben sich in den beiden Zählzeiträumen im Juni und August über 18.300 Menschen beteiligt. Damit zählten über 5.000 Hobbyforscher mehr als im Sommer 2021 mit. Gesamtsieger und damit den Hintern vorn haben die Hummeln. Acker-, Stein- und Erdhummel wurden auch durch die Entdeckungsfrage fleißig gemeldet. Sehr weit vorne ist auch der Kleine Fuchs, den man gut an seinen farbenprächtigen orange-braunen Flügeln erkennen kann.



Ackerhummel Foto: Kathy Büschen

In Sachsen wurden für den ersten Zeitraum im Juni 1.191 und für den zweiten im August 2.163 Beobachtungen gemeldet. Besonders in den Ballungsräumen um Leipzig, Dresden und Chemnitz sowie in Mittelsachsen und dem Westlichen Erzgebirge wurde viel beobachtet und gezählt. Zu den am häufigsten bestimmten Insekten gehörten auch in Sachsen die Hummeln. Im Juni belegten Steinhummel, Dunkle/Helle Erdhummel und Hainschwebfliege die ersten Plätze, im August dann Ackerhummel, Dunkle bzw. Helle Erdhummel und Steinhummel. 2021 lagen im Juni noch Steinhummel, Hainschwebfliege und Asiatischer Marienkäfer bzw. im August Ackerhummel, Blaue Holzbiene und Gemeines Heupferd auf den ersten Plätzen.

**>>> Infos zur Aktion**
**>>> www.NABU.de/insektensommer-ergebnisse**

# Ungewöhnlicher Fundort einer Kreuzotter im Landkreis Leipzig

Am 27. August entdeckte Familie Pietsch am Morgen beim Öffnen ihres Briefkastens in Otterwisch eine ca. 40 Zentimeter lange Kreuzotter. Eingerollt lag das Reptil in dem in einer Mauer eingebauten Kasten. Die Kreuzotter erschrak sicher genau so sehr wie die Anwohner, denn sie kroch schnell die Mauer hinauf und verschwand dann aus dem Kasten unter eine Hecke. Sie wurde seitdem nicht wieder gesichtet.
Woher die Kreuzotter, unsere einzige heimische sächsische Giftschlange, kam und warum sie sich ausgerechnet mitten in einer Siedlung an der Hauptstraße aufhielt, ist unbekannt und eher selten. Die nächsten bekannten Vorkommen dieser Art mit aktuellen Nachweisen gibt es erst in der Harth Otterwisch etwa zwei Kilometer entfernt. Letzte mir bekannte Beobachtungen im nahen Buchholz stammen aus dem Jahr 2007 bei Großbuch. Vielleicht hatte der Regen nach der langanhaltenden Trockenheit und Hitze des Sommers das Reptil aus seinem Versteck gelockt und auf der Suche nach Nahrung und Unterschlupf zu diesem etwas kühleren und feuchteren Versteck geführt.

Lothar Andrä





Bevor die Kreuzotter aus dem Briefkasten flüchtete, konnten die aufmerksam gewordenen Nachbarn noch ein Foto machen. Fotos: Familie Pietzsch

# Revitalisierung des zukünftigen Zschamperts

## Vorzeitiger Baubeginn für die Brücke der B 186

Am 19. September hat die Landesdirektion Sachsen dem Antrag der Stadt Leipzig auf vorzeitigen Baubeginn für einen Bestandteil des Revitalisierungsprojektes Lebendige Luppe, die Brücke der B 186 über den zukünftigen Zschampert im Bereich Kleinliebenau bewilligt. „Das ist ein wichtiges Signal für uns", betont Heiko Rosenthal, Umweltbürgermeister der Stadt Leipzig. „Wir können noch in diesem Herbst mit dem Bau der Brücke der B186 beginnen und damit den ersten sichtbaren Baustein für die Revitalisierung des Zschamperts umsetzen. Wir können daher auch davon ausgehen, dass die Planfeststellung für das Gesamtvorhaben „Lebendige Luppe, Bauabschnitt 4 – Zschampert" positiv entschieden wird und wir damit einen wichtigen Schritt für den Erhalt unserer Nordwest-Aue umsetzen können." Rayk Bergner, Oberbürgermeister der Stadt Schkeuditz, begrüßt diesen Schritt ebenfalls: „Die Revitalisierung der Auenlandschaft zwischen Leipzig und Schkeuditz ist in Anbetracht des fortschreitenden Klimawandels eine sehr wichtige Aufgabe in der Region. Daher ist es folgerichtig, dass alle Partnerinnen und Partnern gemeinsam daran arbeiten. Nur dadurch ist es möglich, mit den erforderlichen Maßnahmen der zunehmenden Austrocknung der Aue entgegen zu wirken."
Mit dem genehmigten vorzeitigen Baubeginn für die Brücke starten im November 2022 die Maßnahmen für den Brückenbau. Die Fertigstellung des Bauwerkes ist bis Ende 2023 vorgesehen. Dieser vorzeitige Baubeginn ist Bestandteil des Antrages für die Planfeststellung für die Revitalisierung des Zschamperts. Der endgültige Beschluss steht aktuell noch aus.
Die Stadt Leipzig plant in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Schkeuditz den Zschampert, ein auentypisches kleines Fließgewässer, wieder in sein historisches Bett zurück zu verlegen sowie bestehende Gewässerabschnitte gemäß Wasserrahmenrichtlinie naturnaher zu gestalten. Außerdem wird dadurch die Hartholz-Aue in Gundorf bei größeren Regenereignissen im Einzugsgebiet des Zschamperts wieder überflutet. Insgesamt verlängert sich die Fließgewässerstrecke des Zschamperts bis zur Luppe (Luppe-Wildbett) damit um 4,5 Kilometer. Durch das Anlegen von breiten naturnahen Uferrandstreifen und Gehölzpflanzungen werden neue wertvolle auetypische Lebensräume geschaffen.

**www.lebendige-luppe.de**

Die Maßnahmen am Zschampert sind ein Baustein des seitens des Bundesamtes für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt geförderten Projektes Lebendige Luppe.
Die Lebendige Luppe erhält als erstes sächsisches Projekt eine Förderung im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt, das durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz realisiert wird. Gefördert wird es zudem durch den Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt. Es ist ein Schlüsselprojekt des Grünen Rings Leipzig und des NABU Leipzig und ist seit Mai 2018 offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt".
Weitere Informationen gibt es auf www.Lebendige-Luppe.de sowie auf dem Facebook- oder Twitter-Account des Projekts. Das Kontaktbüro in der Michael-Kazmierczak-Str. 25 (Eingang über Coppistraße) in Leipzig-Gohlis hat Montag von 9 bis 18 Uhr und Dienstag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Zschampert soll im Rahmen des Projektes Lebendige Luppe revitalisiert werden. Foto: Kathleen Burkhardt-Medicke



# Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf

## Eine abwechlungsreiche Gartensaison geht dem Ende entgegen

Die Tage werden kühler, endlich regnet es wieder und die ersten Blätter und Kastanien fallen von den Bäumen … Bald geht der NABU-Zukunftsgarten in die verkürzten Winteröffnungszeiten. Zuvor blicken die zwei Zukunftsgärtnerinnen zufrieden auf das Gartenjahr zurück – mit einem Mitarbeiterinnenwechsel, viel Sonnenschein, einem bunten Sommerferienprogramm und vielen anderen schönen Momenten.
Ende Juni lief die zweite Förderphase für das erfolgreichen Stadteilprojekts aus. Die offizielle Zusage für eine dritte Förderphase lässt noch auf sich warten. Die Zukunftsgärtnerinnen sind aber positiv gestimmt, dass der Förderbescheid bald eintrifft. Sie sind weiter vor Ort und seit Juli sogar mit erweiterten Öffnungszeiten und einem dritten Öffnungstag am Mittwoch.
Anfang Juli ging Vera Hickethier in den Mutterschutz und Kim Funck trat an ihre Stelle. „Zuvor habe ich beim NABU in Frohburg am Teichhaus gearbeitet. Da habe ich mich gefreut, dass es hier nahtlos weiterging."
Das Sommerferienprogramm fand in Teilen gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendhaus Gnandorf statt: kochen, backen, Palettenbau, Feuer machen mit Naturmaterialien und andere Veranstaltungen. „Die Kinder begeisterten sich vor allem an den handwerklichen Tätigkeiten. Besondere Freude hatten die Kinder auch bei der gemeinsamen Obsternte, da war es beinahe schwer, sie wieder aus den Bäumen zu bekommen", so Kim Funck zurückblickend.
„Die Gemüseernte fiel dieses Jahr leider aufgrund der Trockenheit nicht ganz so reichlich aus, wir hätten mehr gießen müssen", berichtet Katrin Schroeder. „Nur der Kürbis ist richtig gut gewachsen. Allerdings waren die allesamt von einem Tag auf den anderen verschwunden. Ein Teil davon tauchte dann später in unserem Außenschränkchen wieder auf."
Ab Oktober sind die Zukunftsgärtnerinnen wieder verkürzt, immer dienstags und donnerstags anzutreffen. Zuvor findet Ende September noch mit anderen Bornaer Vereinen eine gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der interkulturellen Woche statt: die interkulturelle Mitmachküche. Unter dem Motto „Vielfalt fo(e)rdern" sollen verschiedenste Speisen aus allerlei Ländern gemeinsam gekocht und verspeist werden.

**www.NABU-Zukunftsgarten.de**

Das Projekt des NABU Sachsen wird unterstützt vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna. Alle Angebote sind kostenlos, um Anmeldung wird gebeten.

Katrin Schroeder und Kim Funck (rechts) bilden seit Juli das Zukunftgärtner-Team. Foto: NABU Sachsen





Leineschafe im NSG „Kulkwitzer Lachen“ in Leipzig. Foto: Ina Ebert

## Schafwoll-Aktion

### Anpackende Hände gesucht

Die Kulkwitzer Lachen liegen westlich von Leipzig und werden von Schottischen Hochlandrindern, Leineschafen, Ziegen und Koniks beweidet und damit deren Verbuschung verhindert. Doch nicht nur das Schilf in den Lachen wächst fleißig, auch die Wolle der Schafe muss ab und zu „gemäht“ werden, damit sie nicht überhand nimmt. Diese Wolle muss dann nach Verschmutzungsgrad sortiert werden, damit die saubere Wolle noch weiterverarbeitet werden kann. Genau dieser Aufgabe wollen wir uns am 1. Oktober annehmen.

Für genauere Infos zum Treffpunkt schreib bitte eine Mail an **NAJU@NABU-Leipzig.de**

## Crashkurs NAJU

### E-Learnung Angebote

Eine lebenswerte Welt, in der Natur und Umwelt stärkere Beachtung finden, wünscht sich vor allem auch die zukünftige Generation. Wie können sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konkret engagieren und welche Umweltbildungs-Angebote bietet die NAJU? Hier erfährst du mehr. Wähle jetzt eines der Module aus und du gelangst zu den dazugehörigen Kursen.




**>>> Pädagogische Bildungskonzepte**
Lerne, welche Konzepte man in der Bildungsarbeit anwenden kann, z.B. zum Thema Nachhaltigkeit.

**>>> Rechtsfragen in der Kinder- und Jugendarbeit**
Lerne, wie du dich als Gruppenleitung von Kinder- und Jugendgruppen in einem rechtlich sicheren Rahmen bewegst.

**>>> NAJU kennenlernen**
Hier erfährst du, was die NAJU ist und wie du dich engagieren kannst.

**www.NABU-Wissen.de**

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de